

PERSÖNLICHKEITEN DER SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE

EIN PROJEKT DES ARBEITSSCHWERPUNKTES
SALZBURGER MUSIKGESCHICHTE AN DER ABTEILUNG
FÜR MUSIKWISSENSCHAFT DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM



ERNST HINREINER

CHORLEITER, DIRIGENT UND MUSIKPÄDAGOGE

* 1. JÄNNER 1920 IN SALZBURG-GNIGL

† 20. MAI 1999 IN SALZBURG

In ein hochmusikalisches Elternhaus hineingeboren – der Vater spielte Zither, die Mutter war Volksmusiksängerin – wurde dem Dirigenten und Chorleiter Ernst Hinreiner bereits im Alter von acht Jahren eine musikalische Ausbildung an der [Hochschule Mozarteum](#) ermöglicht. Nach Abbruch der Schule widmete er sich ganz seinen Studien bei Bernhard Paumgartner, Johann Nepomuk David, Franz Sauer und Heinz Scholz, die er jedoch aufgrund des beginnenden Zweiten Weltkriegs unterbrechen musste. In der folgenden Zeit spielte er auf Frontbühnen zunächst in Deutschland, anschließend in Frankreich, wo er beispielsweise den Schlager *Das Märchen vom Glück* komponierte. 1945 aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrt setzte er seine Ausbildung an der Hochschule Mozarteum unmittelbar fort und legte 1948 die Reifeprüfung in den Fächern Orgel und Dirigieren ab. Da er bereits während seines Studiums als freier Mitarbeiter für die Sendegruppe Rot-Weiß-Rot tätig gewesen war, wurde er bald als Assistent des Musikabteilungsleiters fest angestellt, ehe ihm die Leitung der Abteilung ‚Ernste Musik‘ ganz übertragen wurde. In dieser Position trug er unter anderem die Verantwortung für Aufnahmen und Übertragungen der [Salzburger Sommer- und Osterfestspiele](#) und arbeitete so viel mit bekannten Dirigenten wie Herbert von Karajan zusammen.

1951 gründete Hinreiner den *Salzburger Rundfunk-Chor*, der ein Jahr später in *Salzburger Rundfunk- und Mozarteumschor* umbenannt wurde und unter seiner Dirigentschaft von 1953 bis 1978 regelmäßig bei Konzerten der Salzburger Festspiele mitwirkte. Ab 1961 zeigte sich Hinreiner auch für die musikalische Leitung der Festspielaufführungen von Hugo von Hofmannsthals *Jedermann* verantwortlich. Sein ehemaliger Lehrer Bernhard Paumgartner, mit dem ihn eine intensive Zusammenarbeit verband, regte ihn dazu an, sich mit unbekannteren geistlichen Jugendwerken Mozarts auseinanderzusetzen, woraufhin er 1956 mit der vom *Rundfunk- und Mozarteumschor* gesungenen *Waisenhaus-Messe* im Rahmen der ersten [Mozartwoche](#) der [Internationalen Stiftung Mozarteum](#) konzertierte. Insgesamt wirkte er bis 1991 29mal bei der Mozartwoche mit, wobei er

stets unbekanntere Werke des jungen Mozart und dessen Zeitgenossen erfolgreich zur Aufführung brachte.

Mit seiner Frau Linde, die er 1948 geheiratet hatte, und seinen beiden Töchtern verbrachte Hinreiner viel Zeit im Zweitwohnsitz der Familie in Seeham – ein Umstand, dem die Gemeinde die Komposition des *Seeham-Liedes* für Blasmusikapelle und Gesang verdankt.

Neben seinem Beruf als Musikabteilungsleiter war Hinreiner von 1956 bis 1993 an der Hochschule Mozarteum tätig, an der er Messen-, Oratorien- und Ensemblesang unterrichtete. 1966 gründete er einen weiteren Chor, die *Konzertvereinigung Salzburger Mozartchor*, die er für größere Veranstaltungen im Großen Festspielhaus oder im Großen Saal des Mozarteums einsetzte. Sehr bekannt wurden beispielsweise die regelmäßigen Aufführungen von Passionen oder Oratorien zur Osterzeit. Des Weiteren trat er mit beiden Chören bei zahlreichen Konzerten der Internationalen Stiftung Mozarteum und der [Salzburger Kulturvereinigung](#) auf und war jahrelang an der Einstudierung von Werken zeitgenössischer Musik gemeinsam mit *ORF-Chor Wien* beteiligt.

Im Rahmen der 1963 von Hinreiner ins Leben gerufenen Konzertreihe *„Gang durch den Advent“* wurden alljährlich an den vier Advent-Samstagen Konzerte des *Salzburger Rundfunk- und Mozarteumschores* gestaltet, aufgezeichnet und am folgenden Tag im Salzburger Rundfunk gesendet. Mit dieser erfolgreichen Sendereihe, die Hinreiner bis 1998 leitete, wird sein Name bis heute in Zusammenhang gebracht – ebenso wie mit den regelmäßigen Aufführungen des Mozart-Requiem am 4. Dezember, die er 1970 kurz vor dem Ende der Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen initiierte.

Zahlreiche Gastkonzerte als Chor- und Orchesterdirigent im In- und Ausland ließen ihn bei den Wiener Festwochen und dem Carinthischen Sommer mitwirken und führten ihn nach Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und in die Schweiz, ehe sich Hinreiner ab 1980 – nun in Pension – fast ausschließlich seinen beiden Chören, dem *„Gang durch den Advent“* und dem Mozart-Requiem widmete.

Ernst Hinreiner prägte die Salzburger Kulturlandschaft in vielfältiger Weise. Die Veranstaltungsreihe *„Gang durch den Advent“* konnte zwar nach seinem Tod nicht mehr fortgesetzt werden, Mozarts Requiem wird jedoch weiterhin zur Todesstunde des berühmtesten Salzburger Komponisten in der Kollegienkirche vorgetragen, ebenso wie die von Bernhard Paumgartner initiierte und von Hinreiner jahrelang musikalisch begleitete traditionelle Aufführung von Mozarts c-moll-Messe bei den Salzburger Festspielen. Seine enge Verbindung zur Internationalen Stiftung Mozarteum ließ ihn etliche Jahre bei der Mozartwoche Ende Jänner mitwirken, wobei vor allem sein Einsatz für unbekanntere geistliche Werke nicht nur Mozarts, sondern auch dessen Zeitgenossen, hervorzuheben ist.

Was Hinreiner auch auszeichnet, ist seine Vielseitigkeit verschiedene Musikstile betreffend. Aus einer volksmusikalisch geprägten Familie kommend, wandte er sich zwar im Laufe seiner Ausbildung der sogenannten ‚Ernstes Musik‘ zu, dies hinderte ihn jedoch nicht daran, auch Märsche und Lieder,

davon größtenteils Schlager, zu komponieren, von denen einige mehrmals im Rundfunk gesendet wurden. Im Ruhestand fand er trotz zahlreicher Verpflichtungen Zeit, sich intensiver mit Unterhaltungsmusik zu beschäftigen, woraufhin er beispielsweise eine CD mit Wiener Liedern aufnahm.

Dass Ernst Hinreiner keine von ihm verfasste Literatur hinterlassen hat, ist darauf zurückzuführen, dass ihm das Theoretische nicht lag und für ihn stets die Praxis im Vordergrund stand. So zeugen zahlreiche Schallplattenaufnahmen, Hörfunk- und Fernsehproduktionen von dem umfangreichen Schaffen eines engagierten und äußerst produktiven Dirigenten und Chorleiters.

AUSZEICHNUNGEN

1956: Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum

1964: Verleihung des Professoren-Titels durch den österreichischen Bundespräsidenten

1970: Ring der Stadt Salzburg

1978: Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich durch den Bundespräsidenten

1981: Goldenes Verdienstzeichen des Landes Salzburg

1986: Bürgerbrief der Landeshauptstadt Salzburg

1988: Ehrenbecher des Landes Salzburg; Ehrennadel in Gold des Salzburger Bildungswerkes

1998: Silberne Mozart-Medaille der Internationalen Stiftung Mozarteum

AUDIOAUFNAHMEN (AUSWAHL)

- Michael Haydn, *Requiem c-Moll* – mit dem Salzburger Rundfunk- und Mozarteumschor und dem Mozarteumorchester Salzburg (LP)
- W. A. Mozart, *Dominicus-Messe* – mit dem Salzburger Rundfunk- und Mozarteumschor und der Camerata Academica des Salzburger Mozarteums (LP)
- W. A. Mozart, *Krönungsmesse* – mit dem Salzburger Rundfunk- und Mozarteumschor und der Camerata Academica Salzburg (LP)
- W. A. Mozart, *Missa C-Dur / Sonata all'epistola / Davide penitente* – mit dem Salzburger Rundfunk- und Mozarteumschor und der Camerata Academica des Salzburger Mozarteums (LP)

BIBLIOGRAPHIE

- [*Die Mitwirkenden der Mozartwoche 1974–1991.*] Ernst Hinreiner, in: *Programmheft der Mozartwoche 1974–1991*, hg. v. der Internationalen Stiftung Mozarteum Salzburg, Salzburg: Reischl-Druck [1974–1991].
- Professor Ernst Hinreiner*[. *Laudatio zur Verleihung der Silbernen Mozart-Medaille*], in: *Mitteilungen der Internationalen Stiftung Mozarteum* 46 (1998), Heft 1–2, S. 61.
- [*Nachruf auf*] *Professor Ernst Hinreiner*, in: *Mitteilungen der Internationalen Stiftung Mozarteum* 47 (1999), Heft 1–2, S. 97.
- Gerhard Walterskirchen, Artikel *Hinreiner, Ernst*, in: *Salzburger Kulturlexikon*, hg. v. Adolf Haslinger und Peter Mittermayr, Salzburg: Residenz 2001, S. 211.
- Artikel *Hinreiner, Ernst*, in: *Oesterreichisches Musiklexikon*, hg. von Rudolf Flotzinger, Bd. 2: *Gaal – Kluger*, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2005, S. 753.
- Artikel *Hinreiner, Ernst*, in: *Salzburger Mozart-Lexikon*, hg. v. Land Salzburg und der Internationalen Salzburg Association, Bad Honnef: Karl Heinrich Bock 2005, S. 178.
- <http://db.musicaustria.at/node/32481> (8. 2. 2015).
- <http://www.radioswissclassic.ch/cgi-bin/pip/html.cgi?lang=de&m=entity&sid=102851b83e1e035df89caadfef26d3ed6c1630> (8. 2. 2015).

Verfasserin: Sarah Haslinger

Stand: Dezember 2013

Kontakt: Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte an der Abteilung für Musikwissenschaft der Universität Mozarteum, Universität Mozarteum Salzburg, Schloss Frohnburg, Hellbrunner Straße 53, Raum EG 02

Postanschrift: Universität Mozarteum, Salzburg, Mirabellplatz 1, A-5020 Salzburg

© Arbeitsschwerpunkt Salzburger Musikgeschichte